



ADRIANE WACHHOLZ

Ich arbeite medien- und disziplinübergreifend als Zeichnerin. Zeitlichkeit findet sich als ein zentrales Thema in vielen meiner Arbeiten wieder. Die Auseinandersetzung mit Prozessabläufen und deren Lesbarmachung in Zeichnungen ist der Antrieb meiner Arbeiten. Natur fungiert als Verweis und gleichzeitig als Spur oder Fundstück.

Naturwissenschaftliche Bezüge werden benutzt um das Endliche zu Materialisieren, das Verschwinden aufzuhalten. Versteinerungsprozesse werden aus der Geologie aufgenommen um die zukünftige Vorstellbarkeit von Zeit inmitten der Bilder zu hinterfragen. Natürliche Motive entstehen durch chemische Kristallisationsprozesse innerhalb der Zeichnung.

Durch digitale Eingriffe mittels Videoprojektionen wird die materielle Bildebene verlassen und durch die Bewegung der Bildraum auf den Umgebungsraum erweitert.

Installationen mit Spiegeloberflächen dienen als „analoge Projektionen“ und kehren die Zeichnung in eine Reflexion um. Die Materialität verliert ihre Sinnhaftigkeit und wird zur abstrahiert-entfernten Fläche in einem unendlichen Bildraum. Meine Zeichnungen sind somit selber Projektionen. Von Bildern die die Menschheit noch nicht „mit eigenen Augen“ gesehen hat oder die Betrachter noch geboren werden müssen.

Adriane Wachholz, 2018

OUR ELEMENTS

Metallregal, 16 Präparatgläser, Graphit auf Papier, Mineralien

213 x 116 x 76 cm

2017

OUR ELEMENTS basiert auf der von Empedokles entwickelten antiken Vier-Elemente-Lehre, die besagt, dass alles Sein aus den vier Grundelementen Feuer, Wasser, Luft und Erde entsteht.

Zu jedem Element wurden vier Beispiele aus der Kunstgeschichte gewählt und diese zeichnerisch übertragen. Die zeichnerischen Interpretationen wurden anschließend in einer Mineralienlösung positioniert. Sie werden dem natürlichen Verfallprozess in Form von Verkieselung übergeben und im Laufe von einigen 100.000 Jahren als Stein in Natur zurück transformiert werden. Kunst, die sich ihrerseits auf andere Kunst bezieht, also bereits medial vermittelt in Erscheinung tritt, wird in einem Prozess, der ein „menschliches Zeitmaß“ bei weitem überschreitet, zu Natur zurückverwandelt.



HORIZONT

Kaliumaluminiumsulfat, Graphit auf Papier, Serie aus 10 Einzelblättern

21 x 29,7 cm

2017

Die Zeichnungen, mit Graphit auf Papier hergestellt, wurden in eine gesättigte Salzlösung gelegt. Im Laufe der Zeit wurden diese Blätter von kristallinen Strukturen überwuchert. Die kristallinen Formen, die einen Horizont bilden, evozieren damit Bezüge zu einem Landschaftsbild, das ein grundlegendes Mittel menschlicher Orientierung ist. Gleichzeitig entstehen topographische Gebirgszüge oder Seenlandschaften. Das zeitlich Prozesshafte und der Wandel durch einen äußeren Einfluß, werden zum Teil der Arbeit.



HORIZONT

Kupfersulfat, Graphit auf Papier,

Serie aus 10 Einzelblättern

21 x 29,7 cm

2017



HORIZONT

Kupfersulfat, Graphit auf Papier,

Serie aus 10 Einzelblättern

21 x 29,7 cm

2017



HORIZONT

Natriumchlorid, Graphit auf Papier,

Serie aus 10 Einzelblättern

21 x 29,7 cm

2017



HORIZONT

Natriumchlorid, Graphit auf Papier,

Serie aus 10 Einzelblättern

21 x 29,7 cm

2017



ABLAGE (FORST)

Multiplex, Stoff, Spiegel, Graphit, Acryllack

165 x 170 x 37,5 cm

2016

Der Regalboden dient als horizontale Schnittlinie zweier Raumebenen und eröffnet durch den Spiegel eine indirekte Inneneinsicht in eine verkehrte Boden- und Baumlandschaft. Der große Abstand zum Werk führt dem Betrachter seine begrenzten Sehfähigkeit vor Augen. Der Spiegel mit seiner analog reflektierenden Abbildung führt zur abstrahierten Materialwahrnehmung.



ABLAGE (WASSER)

MDF, Spiegel, Graphit auf Papier

Maße Variabel

2017

Ablage (Wasser) behandelt das Verhältnis zwischen Land, Luft und das ewige und veränderliche Verhältnis zwischen den Aggregatzuständen von Wasser und ihrem Einfluß auf das Land. Ausgesparte Wasserreflektionen auf der Regalunterseite bilden gleichzeitig Insellandschaften bzw. Landbewegungen in der Reflektion der Spiegel. Die Frottagen der ausgesparten Wasserreflektionen werden zu wolkenartigen Gebilden. Die Arbeit beschäftigt sich mit der Paradoxie des Namens des Planeten Erde. Sie erhielt ihren Namen, als das menschliche Verständnis von der Erde sehr begrenzt war. Niemand sah die Erde aus der Luft mit ihrem 70-prozentigen Anteil an Wasseroberflächen.



ABLAGE (TRABANT)

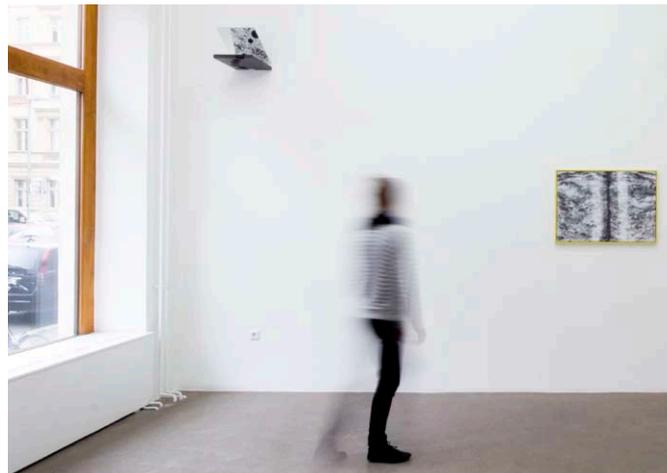
Multiplex, zwei Spiegel, Graphit, Papier, Acryllack,
schwarze Pflanzensamen

25 x 30 x 40 cm

2016

Die Distanz des Werkes zum Betrachter lassen die Pflanzensamen zu flächigen Punkten werden und zeigt aus der Entfernung einen invertierten, astronomischen Kosmos.

Beide Bildebenen thematisieren die prozesshafte Veränderung der Gesamtmasse von Pflanze und Kosmos. Planetenlaufbahnen in der Ablage thematisieren eine zeitliche Abfolge.



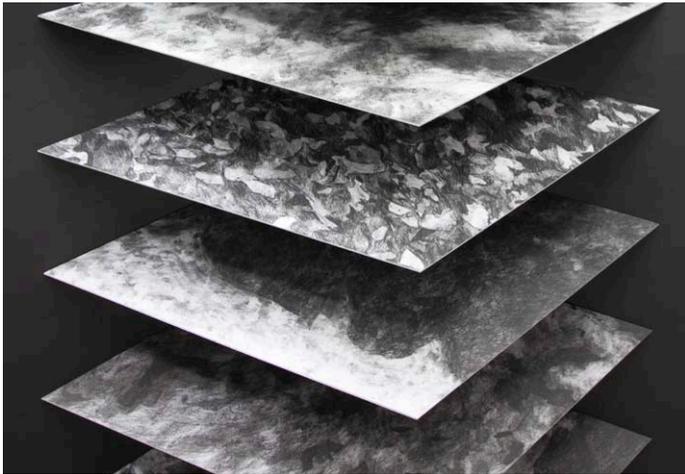
SEDIMENTS

MDF, Graphit, Papier, Karton, Acryllack

160 x 140 x 60 cm

2015

Einzelne, in der horizontalen Lage geneigten Zeichnungen wecken die Assoziation geologischer Ablagerungen. Der scheibenartige Aufbau evoziert einen computertomographischen Eindruck und legt, geologisch betrachtet, die vier Elemente der Jetzt-Zeit Zucker, Fett, Hefe, Mehl, frei. Kulturelle Tradition wird durch einen natürlichen Prozess als tragende Säule der Welt dargestellt.



WHITE ATLAS

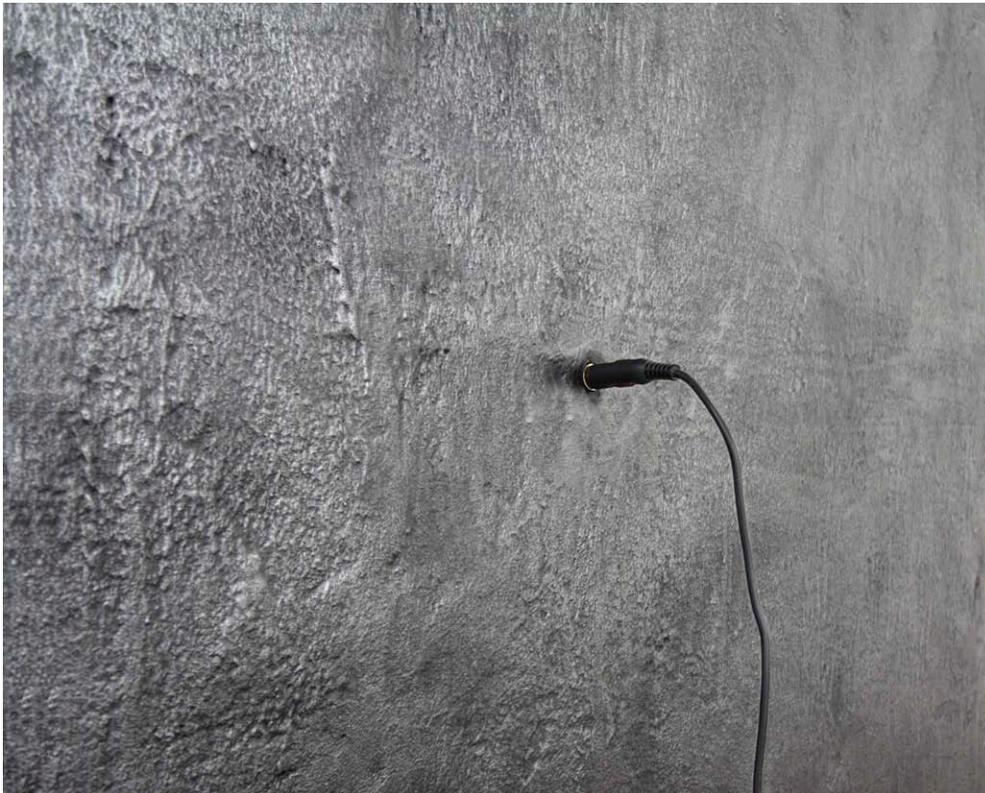
Graphit auf Wand, Videoprojektion mit Ton, Kopfhörer

380 x 380 cm

2015

White Atlas besteht aus einer großflächigen Graphitzzeichnung, aus der ein Kabel mit Kopfhörerpaar austritt. Sie changiert zwischen der Außenansicht eines Planeten und einer psychologischen Innenansicht: Die Kugel mutiert zum Kopf und vibrierenden Resonanzkörper. Die Außenansicht zeigt stürmische Winde, die strudelartig über die Oberfläche wehen. Der Planet, auf dem per Videoprojektion stürmische, strudelartige Winde wehen, ist aufgeschnitten und gewährt sowie verwehrt Einblicke in sein Inneres. Der dumpfe, rauschige Sound lässt den Betrachter akustisch durch beide Welten diffundieren.

<https://vimeo.com/174041278>



SCROLL SUN

Holz, Graphit, Papier, Acryllack, zwei Video-Flatscreens

75 x 100 x 44 cm

2016

In scroll sun stehen sich zwei codierte Abbilder gegenüber und reagieren miteinander. Diese Medien sind in einem Triptychon installiert, dessen Aussenflügel fast komplett geschlossen sind. Die Zeichnung im Mittelteil und die Videoscreens auf den zugeklappten Aussenflügeln stehen sich dementsprechend nah gegenüber, so dass ein Großteil der Zeichnung nur zu erahnen und das Video nur indirekt über die Reflektion auf der Zeichnung zu sehen ist. Das eigentliche „Medienmaterial“ ist ebenfalls kaum sichtbar. So wirkt die Gegenüberstellung hermetisch. Der Betrachter scheint von der Rezeption ausgeladen, wird aber deshalb umso mehr animiert, einen Blick auf die Screens zu erhaschen.

<https://vimeo.com/199715586>



STRATUM DISJUNCTUM

Graphit auf Papier, Serie aus 9 Einzelblättern

59 x 84 cm

2016

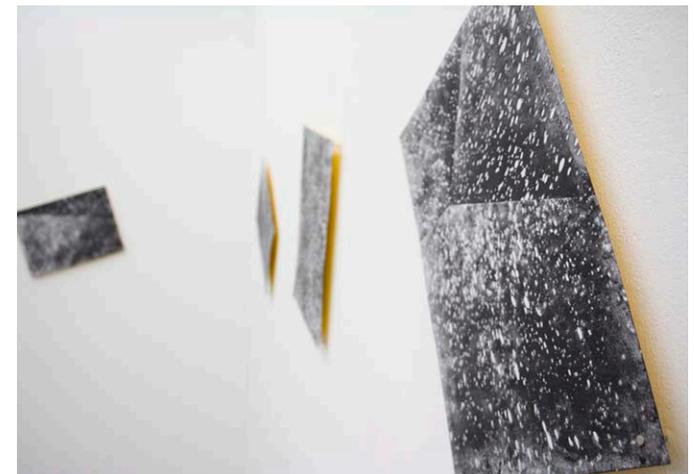
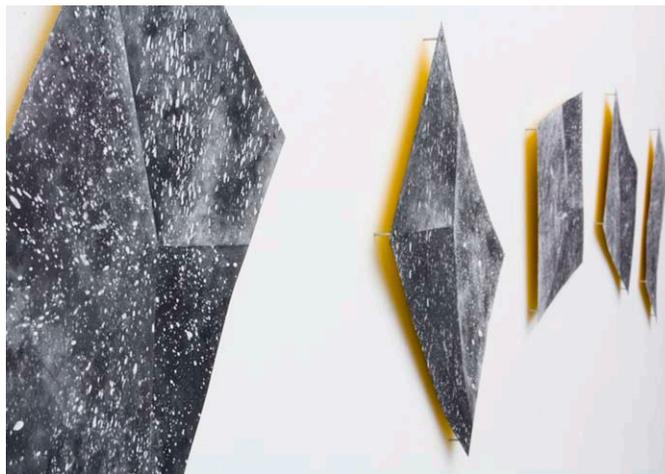
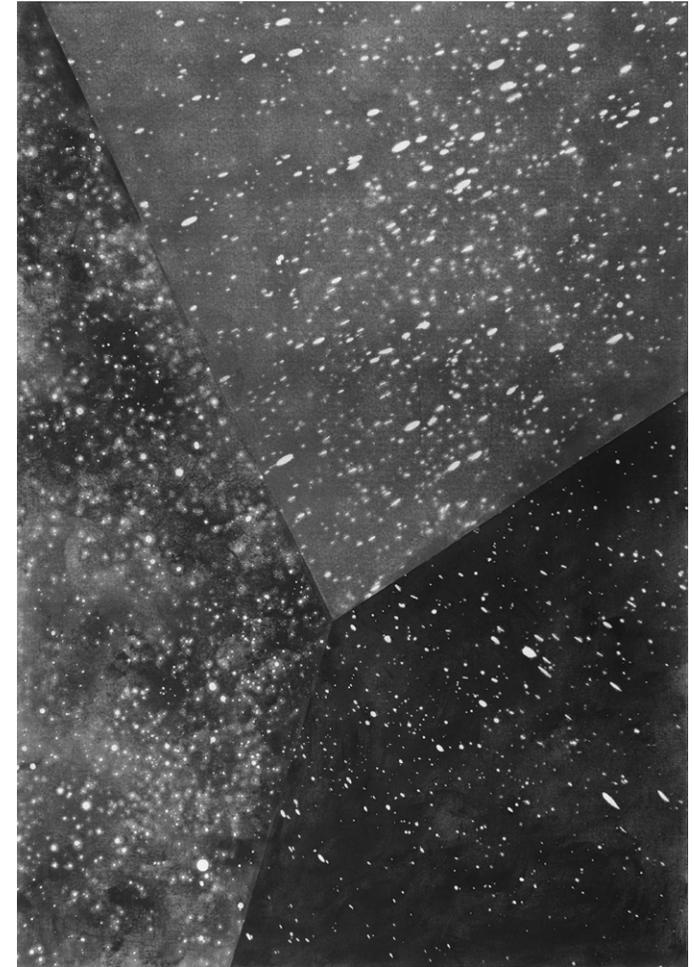
Stratum disjunctum zeigt eine karge, vermeintlich vertraute irdische Landschaft. Dargestellt in Form eines aufgeschlagenen Buches scheint die Landschaft an der Oberfläche des gestrichenen Papiers zurückzuprallen. Es ist kein Kontakt zum Betrachter möglich. Ein Glaube an die Apparate gepaart mit dem Speichermedium Buch lassen die Marsoberfläche zum Realitätsbild werden. Der gelbe Rahmen fragt nach der Position des Apparates und fungiert als Lichtquelle eines astronomischen Lichts, außerhalb des Bildes.



HORIZONTALS

Graphit auf Papier, Serie aus 50 Einzelblättern
420 x 297 cm
2015/16

Drei kosmische Zeiträume zeigen durch drei Linien eine räumliche Begrenzung des Unendlichen. Gleichzeitig scheinen drei verschiedene Zeiträume aufeinanderzutreffen. So wie die Unendlichkeit, hat auch das Bild kein richtiges Seitenverhältnis. In der installativen Raumhängung wird nach einem gemeinsamen Horizont gesucht um diesen wieder auf eine irdische Gesetzmäßigkeit zu vereinfachen.



GTN I

MDF, Acryl, Graphit, Videoprojektion
300 x 280 cm
2015

GTN I steht für Garten und meint vielmehr als das Kunstwerk selbst den realen Kaisergarten, welcher den Ausstellungsraum umgibt. Die Rauminstallation von Adriane Wachholz verändert die Sichtweise auf diesen Garten. Mittels Projektion, Überlagerung und Ausschnitthaftigkeit nimmt sie Veränderungen an der bekannten Umgebung vor. Die Künstlerin selbst beschreibt dies durch die drei Schlagworte: Architektur, Aussicht und Abstraktion. Sie verwandelt die vertraute Umgebung, damit der Betrachter sich ihr neu annähern kann. Dabei unternimmt Adriane Wachholz immer wieder Grenzgänge, schafft Trennendes und Verbindendes, unterscheidet zwischen einem Innen und Außen. Auch in dieser Arbeit vermischt sie verschiedene künstlerische Medien, von denen eins stets die Videoprojektion ist. Die besondere Qualität der Arbeit liegt in der Art der Kombination, die neue Synthesen schafft. Sie übersetzt in der Natur vorgefundene Motive in Strukturen und benutzt sie im Sinne einer Wiederholung und Verfremdung von Realität. Der Betrachter findet neue, vielleicht innere Orte, die sich einer materiellen Habhaftigkeit entziehen.

Nina Dunkmann, Kuratorin

<https://vimeo.com/174041472>



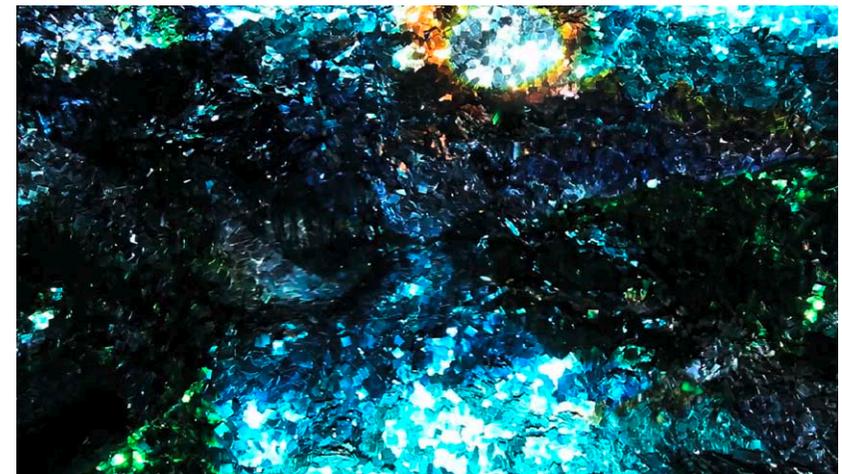
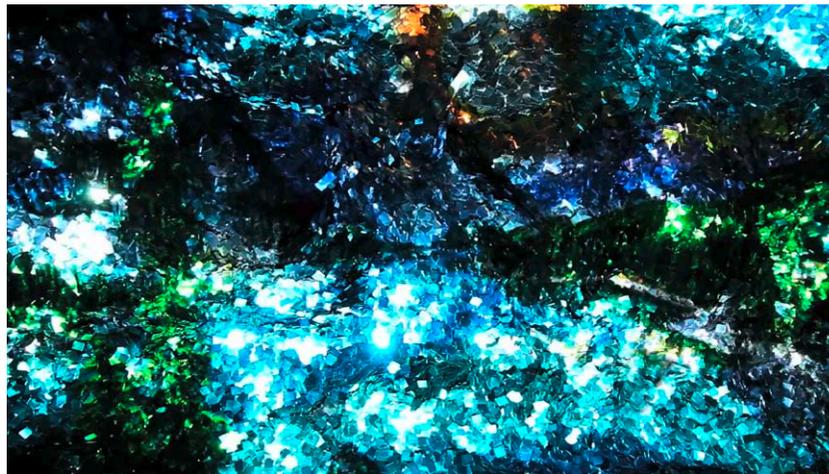
OHNE TITEL (DOLINE)

HD-Video mit Ton

5:10 Min

2015

Die Reflexion einer Landschaftsdarstellung bewegt sich trichterartig nach innen und sackt stetig in sich zusammen. Dabei schwebt die perspektivische Darstellung der Bewegung zwischen einer Draufsicht und der Frontalperspektive der abgebildeten Landschaft. Die analogen, reflektierenden Bildpunkte werden zum nicht zur Ruhe kommenden, löslichen Gestein.



ALPHAS END

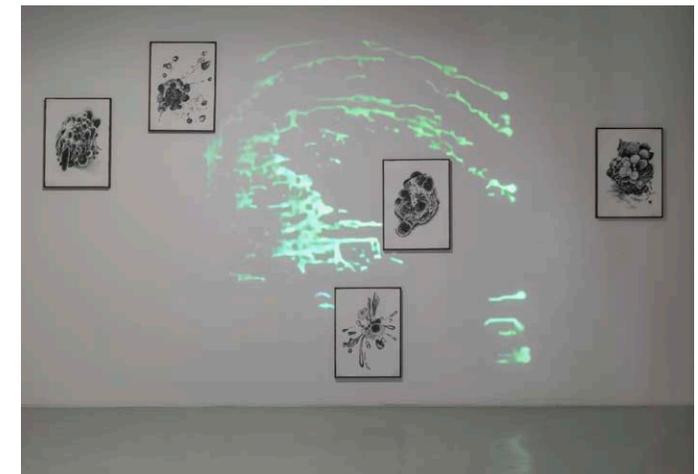
Graphit auf Papier, gerahmt je 50 x 75 cm

Videoprojektion

500 x 300 cm

2016

Dem eingefrorenen Moment von sterbenden Zellen (Apoptose) steht das Bild eines entstehenden Lebens gegenüber. Das Echolot scheint nach der Materie zu suchen, bleibt die relevante Information, so wie bei dem Prozess der Apoptose, im nicht Sichtbaren verborgen. Gleichzeitig treffen zwei bildgebende Techniken aufeinander die vertraut und doch fremd sind. Die Elektronenmikroskopische Darstellung steht einer historischen, abgelösten und nicht mehr lesbaren Ultraschalltechnik (Compound-Scan-System) gegenüber.



DARK FRIEND

Graphit auf Papier, Videoprojektion

350 x 210 cm

2010

Der Betrachter schaut auf ein gezeichnetes Buschwerk einer Waldlandschaft. In der Projektion ziehen nach einiger Zeit feine, weiße Nebelschwaden umher. Diese steigen hoch, lösen sich auf, zerfallen und erscheinen von neuem. Hinter einem Pflanzengebüsch auf der linken Seite taucht nun langsam der Vollmond auf, wandert durch die Landschaft und verschwindet auf der anderen Seite hinter dem Dickicht.



INTER REFLECTIONS

Holz, Acryl, Graphit, Lack, Videoprojektion
118 x 43 cm
2010

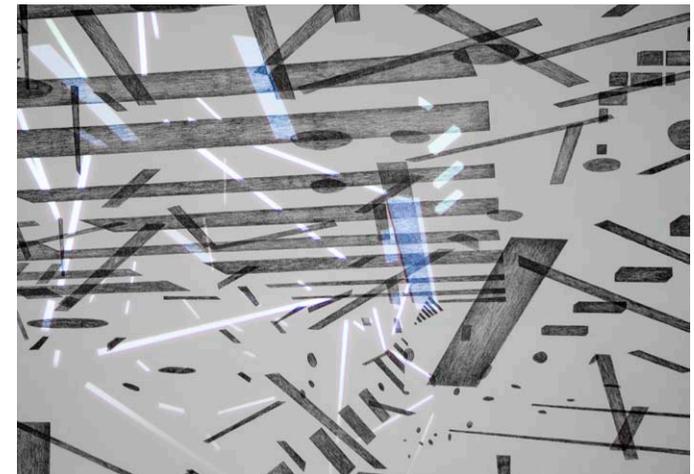
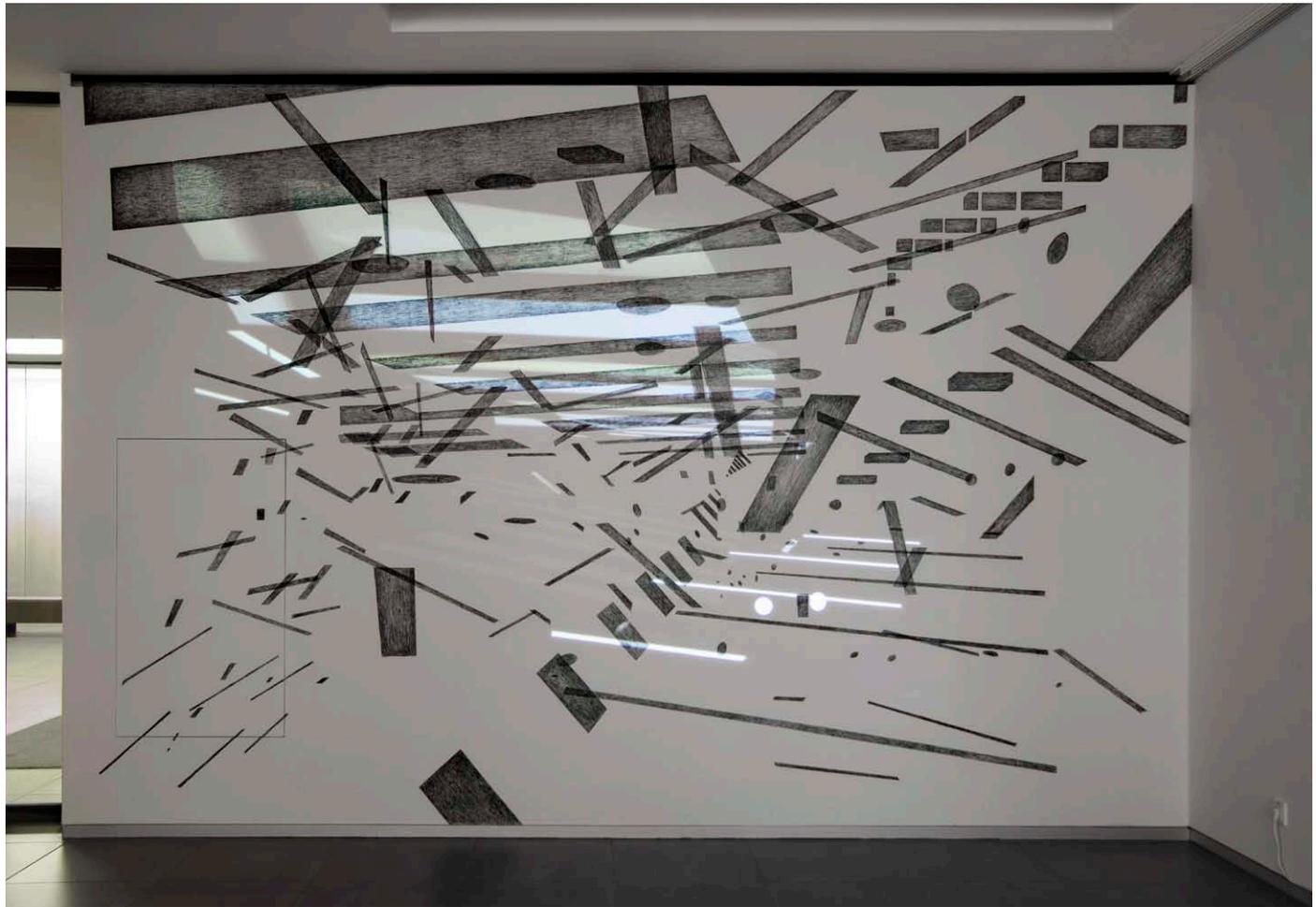
In einem Raum hängt die gezeichnete Kopie eines Spiegels. Das dazugehörige Original befindet sich im Nebenraum. Die eigentliche Spiegelfläche wird als Projektionsfläche genutzt. Zu sehen ist eine Kamerafahrt, die sich streng linear durch den Keller, durch Türen und Wände eines Hauses bewegt und schließlich im Wald hinter dem Gebäude landet. Die Kameraführung wird nun freier und zeigt einzelne Details der Äste und Büsche; die Fahrt endet an einem Fenster der Hausfassade. Der nächste Schnitt zeigt die Aussicht aus diesem Fenster in die Landschaft. Die freie Kamerafahrt wird fortgeführt. Zu sehen sind Details des Raumes, des Interieurs und schließlich eine ruhige Totale der Wand mit dem Spiegel. Nun sieht man, wie auf den Spiegel in der Videoprojektion eine Farbbombe geworfen wird. Einige Sekunden später passiert die gleiche Handlung mit dem Spiegel im Raum. Weitere Bomben folgen. Die Projektion der Farbe fließt langsam an der Wand herab und löst sich nach einer Weile auf.



HAIYAN

Graphit auf Wand, Videoprojektion
500 x 320 cm
2013

Hajyan bringt Formen und Reflektionen, ausgehend von ortsspezifischen Gegebenheiten wie Beleuchtung und gläsernen Raumelementen, auf einer Zeichenebene zusammen. Die flirrenden, animierten Lichtreflektionen, die immer neue Dimensionen zutage fördern verflechten den tatsächlichen Raum mit dem Bildraum.



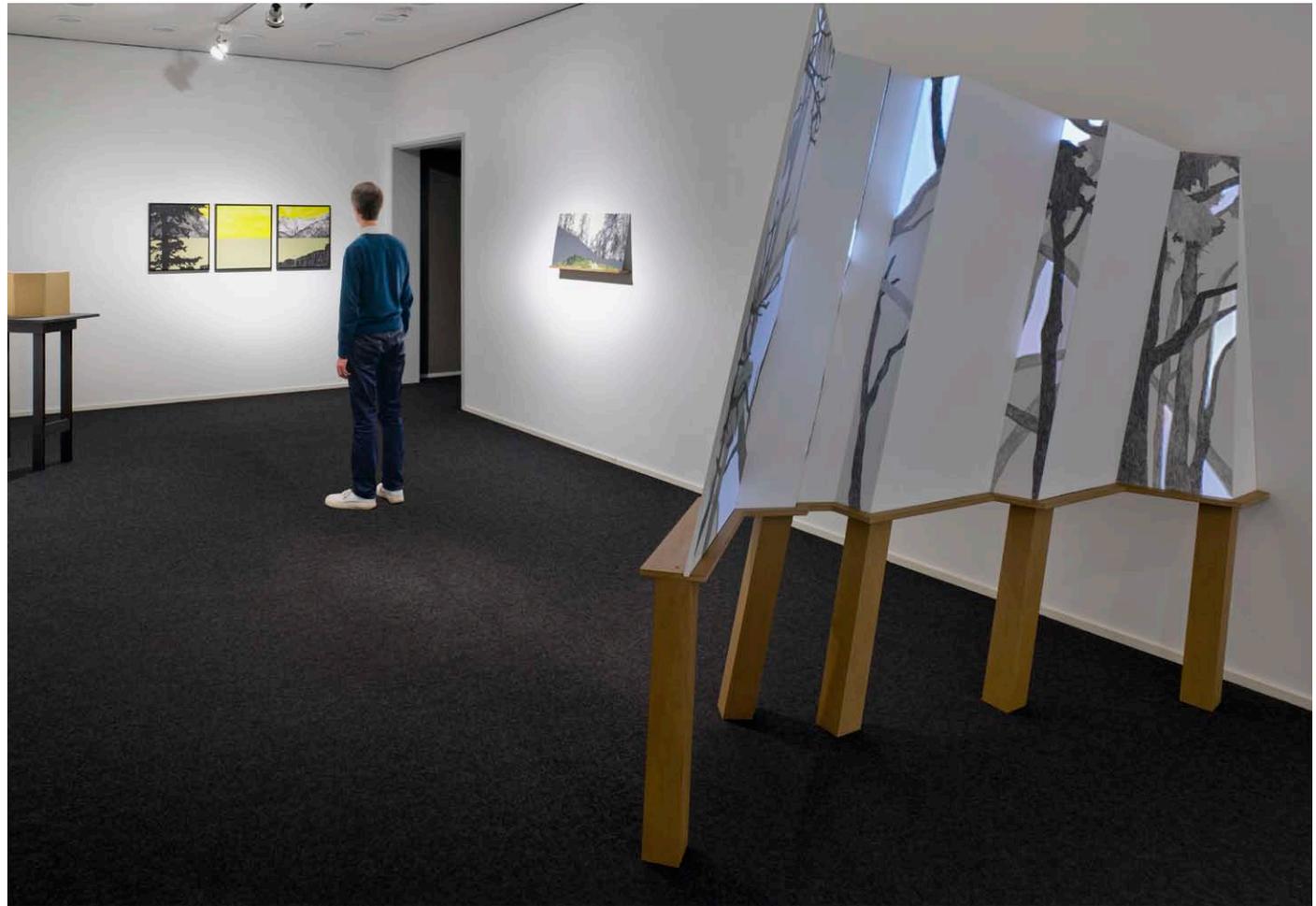
(OHNE TITEL) WAND

MDF, Acryl, Graphit, Videoprojektion

235 x 240 x x105 cm

2012

Diese Arbeit nimmt formal Bezug auf die Skulptur „Axis“ von Richard Serra, die vor der Kunsthalle Bielefeld platziert ist. Basierend auf drei Stahlplatten, die aneinander gelehnt zur Skulptur werden, wird dieses künstlerische Mittel aufgegriffen und im Innenraum fortgeführt. Wie durch Faltungen scheint sich die Skulptur in die Wand zu bewegen und wirkt fragil auf ihren Stelen. Die Skulptur verdeckt und teilt den Ausstellungsraum und macht wiederum den Außenraum im Innenraum sichtbar. Hinter den Stämmen flirren reflektionsartig unterschiedliche Elemente des unmittelbaren Außenraumes umher. Rasenflächen, Wasserbewegungen, Sonnenstücke, Raumlichter usw. scheinen sich ohne Ordnung auf der Fläche zu bewegen. Die Dekonstruktion des Außenraumes wird durch die pulsierende, schnelle Abspiegelung nur schemenhaft erahnt.



PRAETERITUM

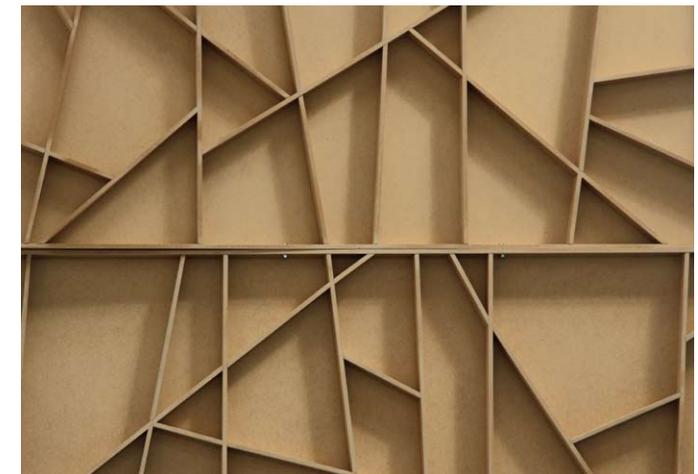
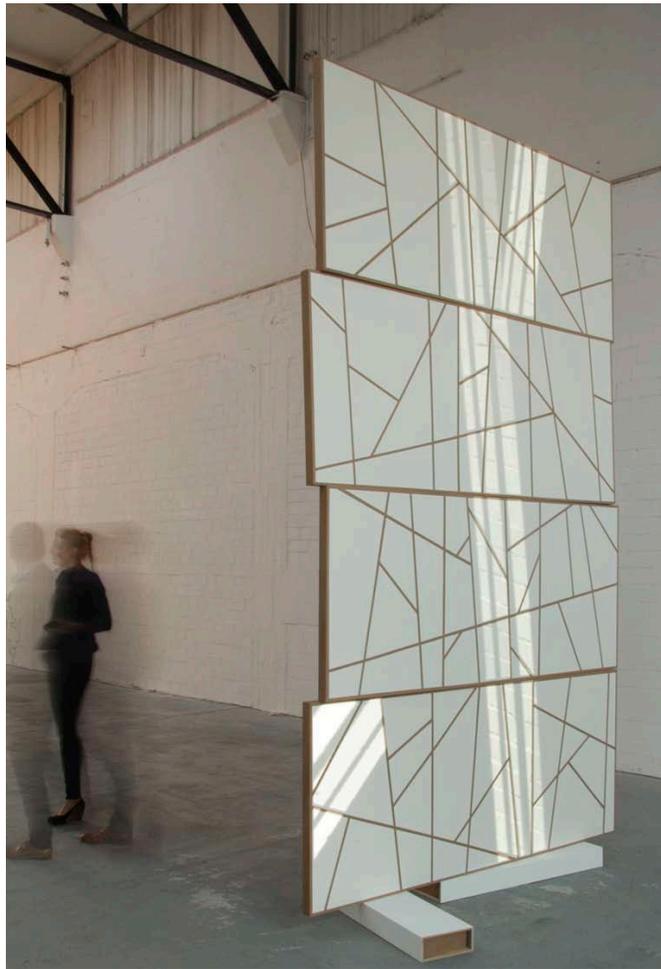
MDF, Acryl, Videoprojektion

360 x 210 cm

2014

Vier Einzelelemente aus MDF stehen aufeinander, leicht versetzt, mitten im Raum. Auf der Vorderseite sind Strukturen aus partiellen, weißen Flächen sichtbar. Diese Aussparungen auf der Bildfläche verlängern sich auf der Rückseite der Arbeit zur dreidimensionalen Form. Somit sind die Rahmen nicht nur Bildträger sondern gleichzeitig auch Bild.

Die Arbeit fungiert zwischen Skulptur und Bild, wirkt trennend, wie eine Wand, lässt aber gleichzeitig in den weißen Leerstellen den Raum hindurch diffundieren. Ein Gebiet, wie aus der Vogelperspektive betrachtet, hat sich in den Raum erhoben. Doch die strukturegebenden Rahmungen bleiben von Feldern, Nutzungen und Waldparzellen undefiniert oder leergewaschen. Durch den Perspektivwechsel verlieren sie ihre eigentliche Herkunft und lösen sich von der Raumfrage ab. Die Arbeit geht mit den architektonischen Strukturen des Raumes eine Symbiose ein und lässt die Grenzen von Werk und Raum verschwimmen. Das enträumlichte Bild wird von mehreren Lichtläufen angestrahlt. Dabei handelt es sich um Lichtläufe, die im Ausstellungsraum abgefilmt wurden. Das Licht wandert zunächst über die gesamte Fläche und spaltet sich dann auf die einzelnen Rahmenelemente ab. Die Lichtstrahlen laufen jetzt nicht mehr gleichmäßig, sondern bewegen sich in unterschiedlichen Formen und Wendungen über die weißen Flächen und werden damit in mehrere Zeitformen aufgespalten.



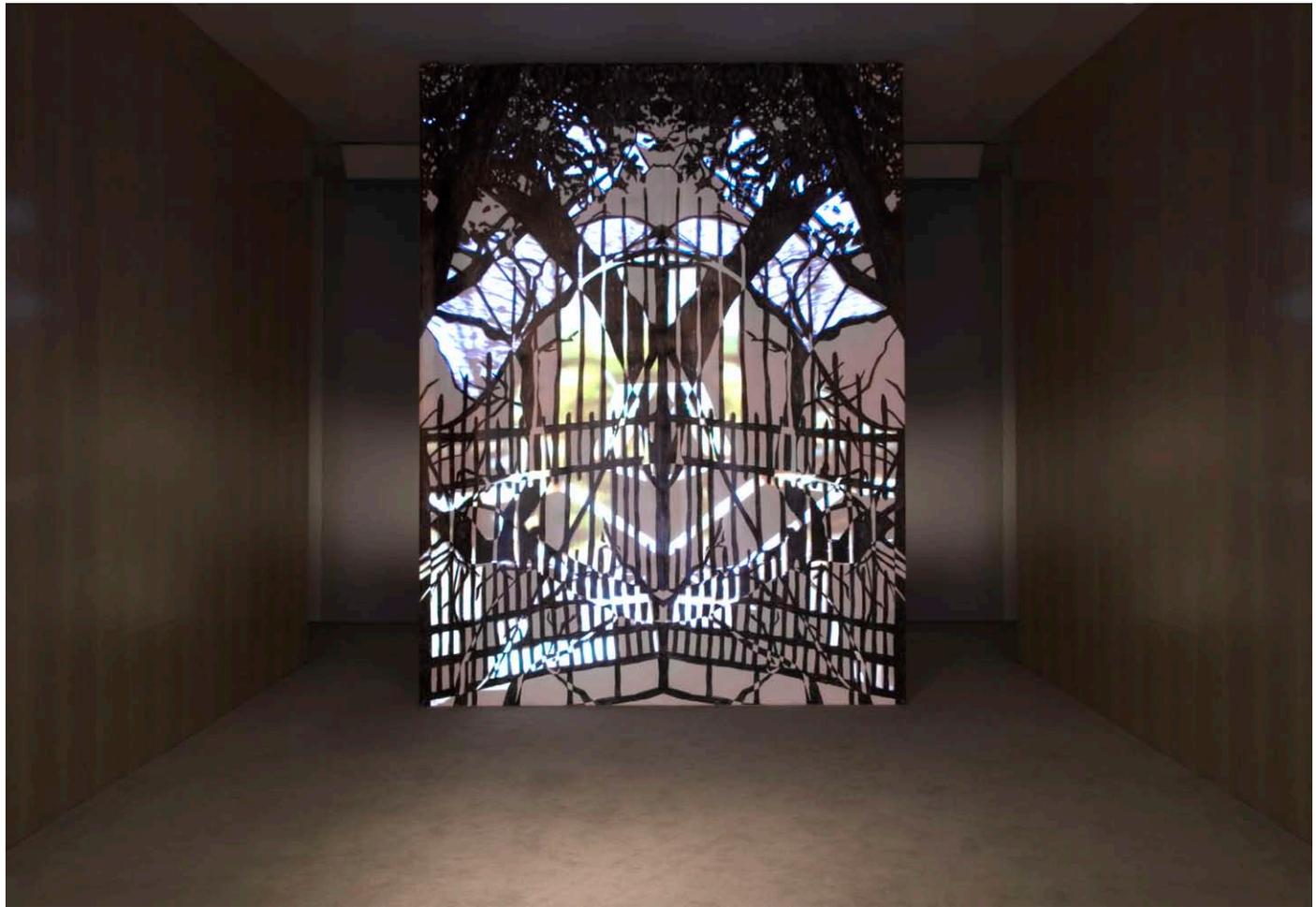
GATE

Druck, Videoprojektion

320 x 210 cm

2012

Bei der Arbeit handelt es sich um einen temporären Ausdruck einer Handzeichnung. Hierbei wurde die Zeichnung dubliziert und gespiegelt, wodurch sie eine künstliche und erweitert abstrakte Komponente bekommt. Der leicht zur Mitte laufende Zaun ist in seine gitterförmigen Einzelteile im Video zerlegt. Es sind Gänge, Decken, Kamerafahrten um und im Ausstellungsraum aufgenommen und schließlich zu einem Bild zusammengesetzt worden. Die einzelnen Elemente flackern über das Bild und werden zu einer abstrakten Landschaft, die sich durch das durchsichtige Tor ergießt.



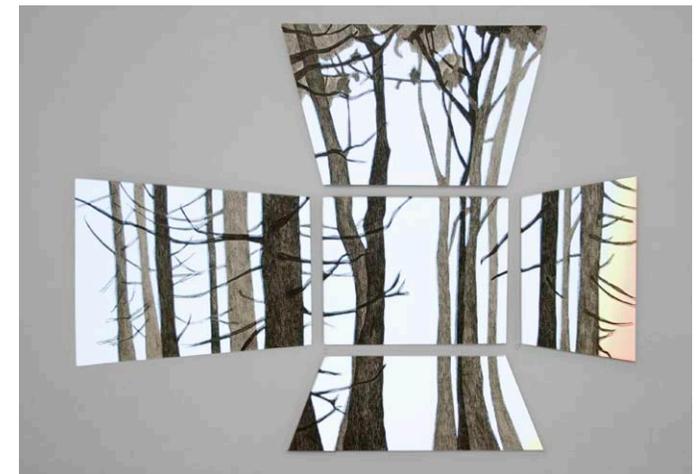
TERNAL

Graphit auf MDF, Videoprojektion

110 x 143 cm

2012

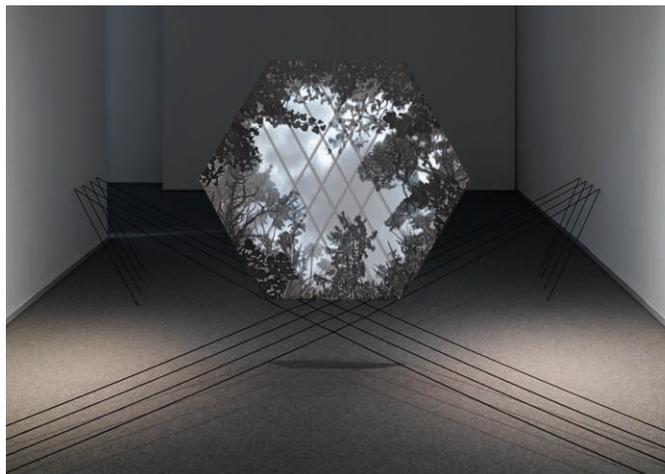
Fünf Seitenwände eines Kubus scheinen wie aufgeklappt an der Wand zu hängen. Es wird ein Blick in eine Kiste auf einen Wald gegeben, der sich leicht verzehrt über die Seiten hin erstreckt. Auf der mittleren Fläche scheint die Sonne. Dabei ist sie so aufgenommen, dass der automatische Zoom der Videokamera stets versucht sie scharf zu stellen. Dadurch beginnt der runde Körper zu pulsieren, wird größer und kleiner und beginnt, wie durch ihre Hitze zu flirren. Aus dieser wabernden Bewegung heraus, verlässt die Sonne ihre vertraute, runde Form und erstreckt sich deformierend über die Umgebung bis schließlich der ganze Raum von einer weißen Fläche eingenommen wird. Der perspektivisch geöffnete Raum wird durch die Auflösung des zentralen Elements zu einer Fläche.



KALEIDO SKY

Holz, Graphit auf Papier, Videoprojektion
je 150 x 170 cm
2011

Der Betrachter schaut auf gezeichnete Baumkronen eines Waldes. In der Projektion ziehen Wolkenschwaden umher, deren Farbigkeit sich stets verändert und schließlich im Blau eines realen Himmels alle drei Elemente miteinander verbindet. Nach einer Weile sprenkeln kleine, schwarze Quadrate aus dem Himmelszelt und schwarze Netze spannen sich um den Himmel. Plötzlich stürzt ein Flugzeug aus der Weite des Himmels hinunter. Der nächste Schnitt zeigt eine Art Kuppel in denen der gezeichnete Wald nun steht und die zu brennen beginnt. Dicke Tropfen verändern die Perspektive und schließlich wird ein Dachstuhl eines Hauses sichtbar.



FENSTER

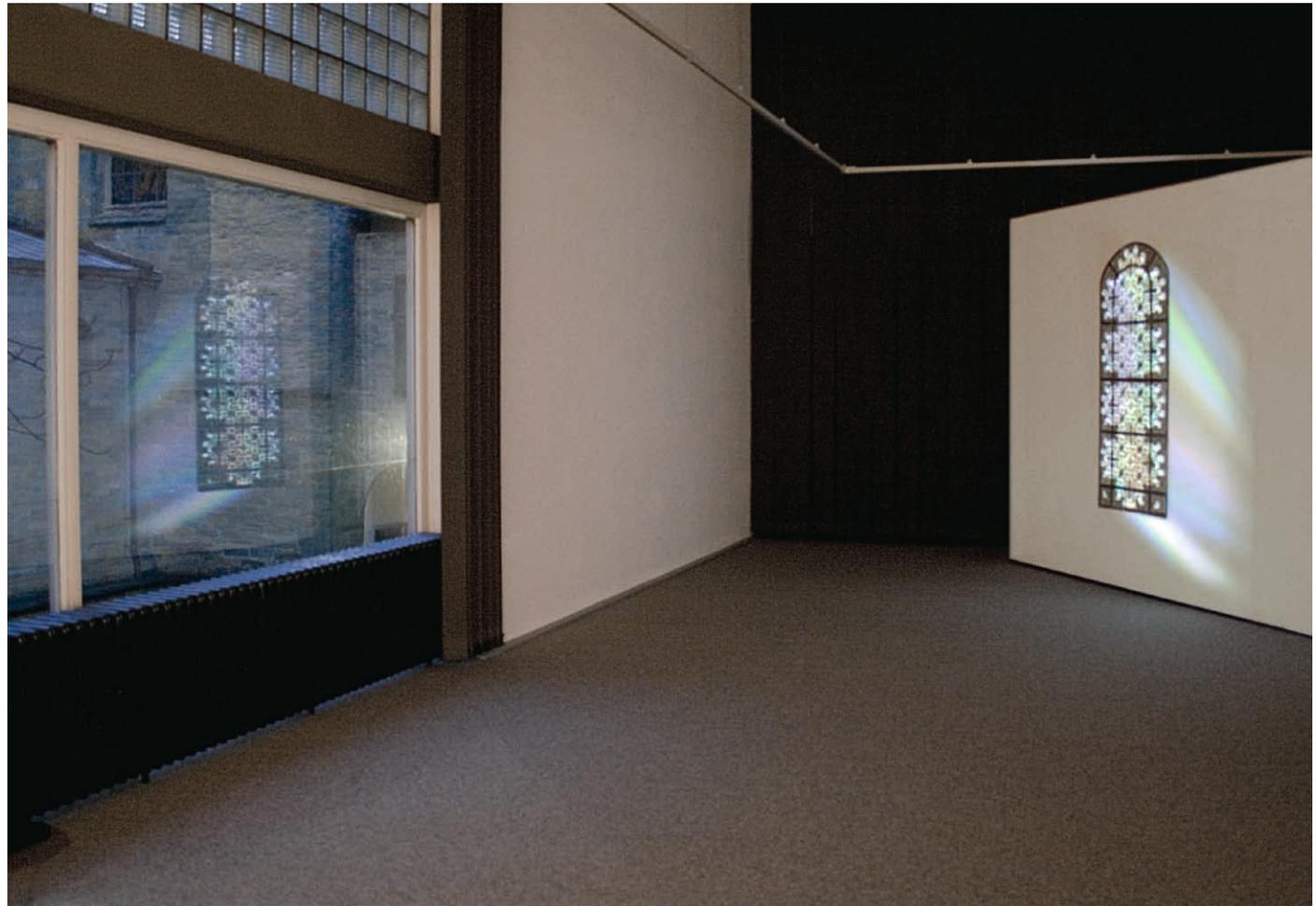
Graphit auf Wand, Videoprojektion

Maße variabel

2011

Die Arbeit erzeugt durch minimale Eingriffe im Ausstellungsraum eine Sensibilisierung für den Ort und deren Umgebung. Auf dem weißen Wandelement befindet sich die Zeichnung eines Fensters des St. Patrokli Doms, dem unmittelbaren Nachbarn des Kunstmuseums. Die Fensterrollos, die normalerweise geschlossen gehalten werden, wurden geöffnet um den Dom sichtbar zu machen und die Korrespondenz mit den Kunstwerk aufzuzeigen. Am Abend in der Dämmerungsphase steht die Reflektion der Arbeit direkt im immateriellen Zwischenraum, zwischen realem Domfenster und Ausstellungsraum. Die Arbeit verlässt für einen kurzen Moment den Raum und erweitert diesen. Das immaterielle Fenster schwebt durch die Verzerrung der Reflektion parallel vor dem realen Fenster.

Das auf die Wand gezeichnete Fenster ist leicht verzerrt, als ob es in einer unsichtbaren dritten Dimension schwebt. Man schaut von vorne durch das Fenster sowie in den Raum dahinter und gleichzeitig durch den imanigären Raum hindurch. Wie bei natürlichen Lichtverhältnissen der Sonne, leuchtet die Projektion mal stärker, mal schwächer auf. Die „farbigen Glasscheiben“ verändern ihre Farbigkeit. Das Video endet, indem das Licht, wie in einem Raum hinter einem Fenster, nachzuleuchten scheint.



deaming about trees

2009 | Graphit auf Papier, Videoprojektion | 210 x 200 cm

In einer gezeichneten Waldlandschaft glitzern Lichtflecke auf dem Waldboden, als ob Sonnenstrahlen durch die Baumkronen brechen. Aus einem gezeichneten Steinhaufen springen fünf Steine auf die Mitte des Weges. Diese verschmelzen zu einem größeren Stein, aus dem ein schmaler Lichtstrahl hervorbricht, der sich allmählich in mehrere breite Strahlen entfächert. Während um den Stein sodann bunt leuchtende Pilze dem Boden entwachsen, steigert sich das Strahlenbündel zu einem Feuer- und Rauchspektakel, aus dem schließlich kleine, an den überhängenden Ästen schaukelnde Figuren erscheinen. Nun strömt allmählich Wasser über den geschwungenen Weg, der sich langsam in einen Fluss wandelt, der die Pilze überspült und die Lichterscheinung zum Erlöschen bringt. Zum Schluss löst sich die gesamte Szenerie auf und man sieht wieder den schmalen Waldpfad vor sich.



ZU HAUSE IM GRÜNEN

Graphit, Buntstift auf Papier, 4 Videoprojektionen
3,60 x 9,27x 18,62 m
2007

Der Wewerka Pavillon in Münsters Parkanlage auf den Aaseewiesen wurde von innen mit großen Papierbahnen ausgekleidet. Aus der Entfernung wirken die gläsernen Wände wie verputzt und es scheint sich um ein reales Haus zu handeln. Doch bei näherer Betrachtung wird deutlich, dass dieses Durchschnittshaus, mit Efeu-ranken, Blumenkästen und Buchsbäumen, gezeichnet wurde. Erst in der Dämmerung erwacht das Haus zum Leben, mit vier Videoprojektionen werden die Fenster hell erleuchtet. Das Licht wird eingeschaltet, schemenhafte Personen tauchen auf, Gardinen bewegen sich im Wind. Im Terrassenfenster flimmert der Fernseher. Durch alle fünf Fenster wird nun in unterschiedlichen Zeiträumen dem Betrachter ein Blick ins Innenleben des Hauses gewährt.



www.adrianewachholz.de

mail@adrianewachholz.de